



VON JULIA FRANK — ILLUSTRIERT VON INGE PESCHKA

Also Leo und Connie und Fritz und Bianca in das erste Boot!“ Frau Willis ging mit federnden Schritten über den Rasenrand am Ufer entlang, wo die schlanken, beflaggten Ruderboote lagen. „Habt ihr gehört?“ Sie gab den vier Gästen einen freundschaftlichen Stoß. „Vorwärts, Kinder! Steigt ihr schon ein und nehmt die Führung! Dann Laura und Karl und Miep und Dirk in das zweite!“ Sie fuhr fort, die Namen aufzuzählen, jedesmal die Liste in ihrer Hand zu Rate ziehend, bis vier Boote besetzt waren und fortruderten, dem verschwommenen Grün der fernen Inselchen entgegen. „Jetzt noch wir sechs!“ rief sie, lächelnd umhersehend. „Wie wollen wir uns verteilen? Tante Nora und ich natürlich zusammen...“ Sie wandte sich um auf den hohen Absätzen ihrer weißen Schuhe. „Wo ist mein Töchterchen?“

Mathilde schlug langsam die Augen auf. Oh, jetzt würde Mutter sie bei sich haben wollen! Gerade nun sie sich wünschte, mit Paul zusammen... Sollte sie darum bitten?

„Darf ich Mathilde für mich allein anfordern?“ Das war Pauls Stimme. „Ich werde gut auf sie aufpassen, Frau Willis, und sie dort drüben wieder unter Ihren Flügeln bergen.“

Frau Willis zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Paul, der „Geier“, mit ihrem Lämmchen von sechzehn Jahren! Lieber hätte sie ihm Bianca zur Gesellschaft gegeben. Bianca war einem Raubvogel gewachsen. Daß sie dies nicht eher überlegt hatte! Aber jetzt stand Mathilde neben ihr und steckte einen Arm durch den ihren. „Ja, Mutter, du weißt, ich finde es so herrlich zu zwei'n in einem Boot!“

„Mir ist es recht!“ Frau Willis sprach es scheinbar leichthin. „Sei nur eine gute Steuerfrau, Til!“

Paul stand bereits bei dem letzten Boot. Er half Mathilde beim Einsteigen und fühlte das Zittern ihrer kleinen Hände. „Wasserfurcht?“ neckte er, sanft ihre Hand drückend. Mathilde lachte still vor sich hin, während sie das Boot vom Ufer losmachte. Die Mutter stand noch immer auf dem Rasen. Wie jugend-